

waldenser freundeskreis

Internet: www.waldenser-freundeskreis.de

Vorsitz: Pfarrerin Cordula Altenbernd, Elsaßstraße 3-5, 45259 Essen

Kontakt: Tel.: 0201 - 4669928, Email: cordula.altenbernd@t-online.de

Konto: KD-Bank („Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V.“)

IBAN: DE94 3506 0190 1011 5530 16, BIC: GENODED1DKD



Bildeindrücke vom
Servizio Cristiano
in Riesi



Liebe Freundinnen und Freunde der Waldenserkirche,

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Auch unsere Vorsitzende Pfarrerin Cordula Altenbernd ist gerade, als dieser Rundbrief fertig gestellt wird, in Urlaub. Daher grüße ich als Redakteurin Sie dieses mal. Wie passend erscheint mir der Spruch für den Monat Juni aus dem Hebräerbrief: ***Vergesst die Gastfreundschaft nicht, denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.***

Was symbolisiert Freundschaft besser als gegenseitige Gastfreundschaft! Immer wieder erfahren wir die Gastfreundschaft der Waldenserkirche. Viele von uns haben diese Erfahrung gemacht und wir möchten Sie ermuntern, selber auch immer wieder den Kontakt zu suchen und andere aufmerksam zu machen auf Möglichkeiten die Waldenser kennenzulernen. Einige Beispiele stellen wir Ihnen in diesem Rundbrief vor:

Wozu es führen kann, wenn man als Freiwilliger die Gastfreundschaft und das Wirken der Waldenser kennenlernt, wird am Beispiel Malte Dahmes deutlich. Er leitet nun das Tagungszentrum Agape. Lesen Sie mehr im Interview, das Marco Sorg mit ihm geführt hat.

Studienreisen machen Gastfreundschaft erlebbar und geben Einblicke in das Leben und das Umfeld der Waldenser. Wolfgang Overkamp berichtet von seinen persönlichen Erfahrungen in vielen Studienfahrten, v.a. nach Sizilien, die er geleitet hat.

Freundschaften wollen auch gepflegt werden. Deswegen ist uns die regelmäßige Mitarbeit im Comitato Generale des Servizio Cristiano in Riesi wichtig. Seit diesem Jahr ist Till Hüttenberger unser Delegierter dort und berichtet von interessanten Entwicklungen dort.

Thomas Fuchs ist schon seit langen Jahren unser Delegierter beim „Runden Tisch“, der in diesem Jahr in Düsseldorf tagte. Lesen Sie, was er zu berichten hat.

Eine Möglichkeit einiges über die Waldenserkirche und ihr Wirken zu erfahren, bietet in jedem Jahr unsere Mitgliederversammlung:

Save the Date! - bitte vormerken - da prenotare!

In diesem Jahr werden wir am **11. November** den **Leiter des Collegio Valdese** in Torre Pellice zu Gast haben. **Marco Fraschia** wird im Anschluss an den Gottesdienst, der um 11:15 h beginnt in der Paul-Gerhard-Gemeinde **in Hagen**, Overbergstraße 83, von seiner Arbeit berichten. Diese Veranstaltung richtet sich ausdrücklich nicht nur an Mitglieder. **Herzliche Einladung an alle Interessierten!**

Ich freue mich darauf möglichst viele von Ihnen dort zu treffen.!

Ihnen allen wünsche ich einen schönen Sommer—voller Gastfreundschaft .
Ich grüße Sie im Namen des gesamten Vorstandes ganz herzlich.

Bettina Hoffmann

Neues aus dem Servizio Cristiano in Riesi

Der Comitato Generale des Servizio Cristiano in Riesi tagte vom 27.-28. Mai 2018 mit einigen wichtigen Ergebnissen.

Der Servizio Cristiano erhält zukünftig den Status einer eigenen Rechtskörperschaft. Für die kirchliche Anbindung an die Synode als Werk der Waldenserkirche verändert sich dadurch nichts; die Aufsicht durch die Kirche und der Zugang zu den Otto per Mille -Mitteln bleiben weiterhin gewahrt. Der entscheidende Vorteil eines eigenen Körperschaftsstatus besteht in der Möglichkeit, an Ausschreibungen und Partnerschaftsprogrammen teilzunehmen, was bislang durch den bisherigen Rechtsstatus des Servizio Cristiano nicht möglich war. Daher unterstützt die Tavola Valdese den neuen Weg ausdrücklich. Die Eröffnung weiterer Finanzquellen ist im Blick auf die hohe Abhängigkeit vom Otto per Mille und die sinkenden Spenden aus dem Ausland für die Fortentwicklung lebensnotwendig.

Die einzelnen Tätigkeitsfelder konnte von positiven Entwicklungen berichten:

Die Anmeldezahlen der Schulen sind erfreulich stabil. Dem Wunsch der Elternschaft, auch eine Mittelschule zu errichten, konnte von Seiten der Tavola Valdese auch aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden, was bei der Elternschaft zu Enttäuschungen geführt hat. Angesichts der weiterhin schwierigen sozialen Situation in Riesi wäre für eine solche weiterführende Schule sicher Bedarf gewesen. Schwierig wären aber auch die Finanzierung und die räumlichen und personellen Kapazitäten gewesen.



Die Landwirtschaft hat nicht zuletzt durch günstige Wetterbedingungen im letzten Jahr eine erfreuliche Ertragssteigerung erzielen können. Die Zahl der Olivenbäume ist auf 2500 angewachsen. Der Garten für den eigenen Gemüseanbau wird intensiv genutzt.

Der medizinische Beratungszweig, der in den letzten Jahren von der Bevölkerung kaum noch nachgefragt wurde, wurde aufgehoben. Inzwischen ist die Zahl der in Riesi in der Gynäkologie und Pädiatrie niedergelassenen Ärzte so hoch, dass hierfür kein Bedarf mehr besteht, zumal die Wartung der kaum noch genutzten medizinischen Geräte sehr teuer ist. Weiter ausgebaut wird hingegen der sozialunterstützende Bereich (Logopädie, Sozialarbeit, Beratung, aufsuchende Familienhilfe, Psychologie, Ergotherapie). Der Bedarf ist weiter hoch. Für diesen Bereich wird ab Sommer ein neues Rehabilitationszentrum mit Schwimmbad auf dem Gelände errichtet.

Im vergangenen Jahr wurde die Logopädin des Servizio Cristiano Giada Perna im Nebenamt zur stellvertretenden Direktorin des SC ernannt. Damit ist die Leitung auch in Abwesenheitszeiten geregelt und die Möglichkeit gegeben, Leitungsaufgaben zu delegieren. Für den Bereich Kulturpflege wurde in Teilzeit Georgia Betz, eingestellt, die sich um Führungen, Lesungen, das Museum, das Archiv und Projekte mit den Schulen und Einwohnern kümmert. Neuer Chefkoch ist seit einem Jahr Emanuele Madonia. Seine Frau Jacqueline Kahnmeier leitet 2016 mit großer Kompetenz und Freundlichkeit das Sekretariat und den Gästebereich. Befristet für 2018 wurde Franziska Steudel eingestellt. Sie kümmert sich um internationale Kontakte, Ausschreibungen und Fundraising.

Der Servizio Cristiano schließt 2017 mit einem ausgeglichenen Haushalt ab und konnte auch Geld in die Rücklagen zuführen. Die Erträge durch eigene Tätigkeiten, wie Schulgeld, staatl. Fördermittel, Leistungsverträge, Verkauf von Öl, Marmelade, Mandeln, Übernachtungen, konnten gesteigert werden. Auf lange Sicht problematisch ist der langsame aber kontinuierliche Rückgang der Spenden aus dem Ausland sowie die relativ hohe Abhängigkeit vom Otto per Mille und den damit verbundenen politischen Unwägbarkeiten.



Der Entschluss des SC, aufgrund der beengten räumlichen Verhältnisse im Freiwilligen-Haus die Zahl der dauerhaft vor Ort lebenden Freiwilligen auf vier bis fünf zu reduzieren hat sich bewährt. Verstärkt wird auch auf lokale Freiwillige aus Riesi gesetzt. Außerordentlich erfreulich ist, dass sich um eine Gruppe von Freiwilligen aus dem Jahrgang 2010-11 ein neuer Freundeskreis von ehemaligen Freiwilligen gebildet hat, der inzwischen auf ca. 30 Personen angewachsen ist und der sich auf vielfältige Weise im Servizio Cristiano engagiert.

Am Kirchentag 2017 in Berlin hat sich der SC mit einem eigenen Stand und einem gut gehenden Verkauf von Öl und vom Koch Emanuele selbstgemachter Marmelade (Pampelmuse, Zitrone) auch unter Hilfe zahlreicher Ehemaliger Freiwilliger beteiligt. Im Mai wurde das zehnjährige Dienstjubiläum von Gianluca Fiusco mit großer Beteiligung von Vertretern der Stadt Riesi und auch Mitgliedern der Familie Vinay gefeiert. Nach Tullio Vinay ist Gianluca Fiusco nun der Direktor mit der längsten Amtszeit in der 57jährigen Geschichte des Servizio Cristiano.

Till Hüttenberger

Studienreisen nach Sizilien

Eine kleine Bilanz der letzten Jahre

Am 01.09.2000 bin ich das erste Mal nach Sizilien geflogen, um für eine Reise mit damals Zivildienstleistenden Absprachen bezüglich des Aufenthaltes in Riesi und Palermo zu treffen. Die Teilnehmer sollten Einblicke in die Tätigkeiten der beiden großen Zentren der Waldenser auf Sizilien bekommen und zum anderen die Kirche der Waldenser und ihre Mitglieder kennenlernen.

Mit dem damaligen Leiterpaar, Eliana Briante und Ulrich Eckert war es ein Leichtes, sich zu verständigen und sich kennenzulernen.

Die Kontakte und inhaltlichen Aspekte haben sich im Laufe der vielen Jahre deutlich verändert und verschoben. Von anfänglich ein-zwei Besuchen mit Gruppen im Jahr auf Sizilien bis hin zu vier, fünf, teilweise sechs Studienreisen / Rüstzeiten steigerte sich das Volumen der Fahrten, sowohl mit Zivis und generationsübergreifende Gruppen bis hin zu überwiegend älteren Semestern.

Mir war und ist es vergönnt, Entwicklungen in den Einrichtungen Servizio Cristiano und Centro Diaconale La Noce über einen langen Zeitraum mit verfolgen zu können. Manches hat mich persönlich begeistert, manches hätte ich gerne anders gesehen.

Alle Begegnungen und Studienreisen haben mir, bzw. auch den Teilnehmern, immer sehr viel mit auf den Weg gegeben. Menschen zu erleben,

die in einer Minderheitenkirche in Italien, Sizilien, ihren Glauben leben, die sich nicht beirren lassen ihren Weg zu gehen - das war immer sehr anregend für alle.

Die praktische Mithilfe bei der Olivenernte im Herbst ist für viele zur Selbstverständlichkeit geworden. Zu erleben, wie mit eigenen Händen geerntet wird, wie aus den Oliven das wunderbare Öl wird, Einblicke in die sozialen Strukturen vor Ort zu bekommen, Unterschiede in der Beurteilung und Wahrnehmung ein und der selben Sache zu erfahren, die Widersprüche des Lebens und des Landes zu erfahren, sind für mich, und ich bin mir sicher auch für andere, ein großer Schatz geworden.

Studienfahrt des Instituts für Kirche und Gesellschaft der ev. Kirche in Westfalen:

Vom 28.10. - 10.11.2018 geht es zum einen nach Riesi, wo wir vormittags bei der Olivenernte helfen und nachmittags touristische Punkte besuchen und Gespräche führen werden.

Und zum anderen nach Palermo, wo der Schwerpunkt der Fahrt auf Fragen zum politischen Zustand und zur Anti-Mafia -Arbeit liegen wird. Konkrete Projekte werden besucht, Das Museum im Justizpalast von Palermo, das die Arbeit von Falcone und Borsellino darstellt, sowie Gespräche mit Juristen und Kriminologen, usw.

Die Kosten betragen im EZ 1350 € im DZ 1150 €
Es sind noch einig wenig Plätze frei. Bei Interesse:
wolfgang.overkamp@kircheundgesellschaft.de

Palermo: die für mich faszinierendste Stadt Siziliens, muss man einfach erlebt haben.

Menschen kennenzulernen, ihre Herzlichkeit und Offenheit zu erleben, das macht es etwas leichter, dieses Land zu verstehen.

Wichtige Schwerpunkte der Begegnungen mit der gesellschaftlichen Realität, mit den Aktivitäten der Waldenser, ihrem Wirken, dem Kooperieren mit anderen Organisationen im Bereich der Anti-Mafia-Arbeit, sind beeindruckende Erlebnisse, die teilweise den Schlüssel bieten, sich diesem Land annähern zu können.

Auch nach meinem Ausscheiden aus dem Institut für Kirche und Gesellschaft, wird es weiterhin Studienreisen nach Sizilien geben, die ich zusammen mit dem bisherigen Partner durchführen werde.

Wolfgang Overkamp

Olivenernte auf Sizilien



Auch der ev. Kirchenkreis Dortmund gibt Gelegenheit die Waldenserkirche kennenzulernen!

Evangelischer Kirchenkreis Dortmund
EVANGELISCHE KIRCHE IN DORTMUND-LÖNNEN-BELEN

**Olivenernte auf Sizilien
im Olivenhain des Servizio Cristiano
am Monte degli Olivi**

13. - 21. Oktober 2018
Olivenernte und Studienreise auf Sizilien
für alle, die etwas Ungewöhnliches erleben möchten

Anmeldung
Referat Ökumene
Petrikirchhof 7
44137 Dortmund
Fon 0231-8494-535
Mail oekumene@ekkdo.de
www.ekkdo.de

Kosten:650€ (Ermäßigung möglich)

Agape: ein Ort der Stärke und der Verletzlichkeit

Interview mit Malte Dahme, Leiter des Bildungszentrums Agape in Prali



Malte Dahme in Agape

Nach einem Studium der Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg und Tours und fast fünf Jahren als Referent für Freiwilligendienste bei der Evangelischen Landeskirche in Baden leite ich seit 2015 Agape, zunächst als Vizedirektor und dann, nach dem Tod des Direktors, als Direktor.

Die Waldenser habe ich durch einen Freiwilligendienst im Servizio Cristiano Riesi kennengelernt, wohin ich durch die Ev. Kirche in Hessen und Nassau entsandt wurde. Auf dem Weg dorthin hatte ich Gelegenheit, auch Agape kennenzulernen. Beide Bezugspunkte sind mir durch mein Studium hindurch erhalten geblieben; meine berufliche Tätigkeit hat meinen Bezug zu den Waldensern nochmals verstärkt.

MS: Lieber Malte, du leitest jetzt seit Januar 2017 das Bildungszentrum Agape: Mit welchen drei Adjektiven würdest Du diese Aufgabe beschreiben?

MD: Utopisch, real und spirituell.

Agape ist gegründet worden als Versuch, ein Ideal zu realisieren: Leben und Arbeiten allein aus Gottes Liebe heraus. Utopisch ist dies, da wir – religiös gesprochen – das Reich Gottes nicht unter uns realisieren können. Auch für diejenigen, für die Agape mehr eine soziale oder politische Utopie zu realisieren versucht, bleibt der Versuch unvollendet, muss es sogar, da Agape nicht auf sich selbst bezogen bleiben will: Jede/r muss wieder ins Tal hinab, um das in Agape Gelernte in den eigenen Alltag zu integrieren.

Für uns Residenten, für die Agape der Alltag ist, ist dieser utopische Blick allerdings sehr real, und so sehr wir uns Agapes Ideal verpflichtet fühlen, so sehr erleben wir die Spannung zwischen Idee und Realität in unserem eigenen Alltag. Menschliche Unzulänglichkeiten, finanzielle Engpässe, Konflikte prägen die Herangehensweise an unsere Arbeit. Umso wichtiger ist es für uns, den visionären Blick nicht zu verlieren und auf unsere Gemeinschaft zu vertrauen, d.h. aktiv an ihr zu arbeiten.

Auch wenn auf den ersten Blick Agape kein besonders spiritueller Ort mehr zu sein scheint, ist es für mich dennoch die Spiritualität, die die Gemeinschaft von Agape

zusammenhält. Es der Geist, der aus der Arbeit an einem gemeinsamen Ziel erwächst, der uns verbindet – auch wenn nicht alle diesem Ziel den gleichen Namen geben. Diese Spiritualität mag nicht klassisch kirchlich sein, ist für viele Menschen in Agape aber der (oft nach langer Zeit) erste Kontakt mit einer uns übergeordneten Realität. Diese Erfahrung prägt die Menschen in Agape und strahlt auf ihr ganzes Leben aus.

MS: *Agape hat sehr schwere Zeiten durchgemacht durch den kurz aufeinander folgenden, frühen Tod deiner beiden Vorgänger, die beide keine 50 Jahre alt geworden sind: Wie hast Du es geschafft, diese Verluste zu verarbeiten? Wie ist es den anderen Mitarbeiter*innen ergangen?*

MD: Mit dem Tod von Caterina Dupré und Demetrio Canale sind große Leerstellen in der Gemeinschaft von Agape verblieben. Für mich war es schwer, das Erbe dieser beiden sehr unterschiedlichen und für Agape sehr bedeutenden Menschen anzutreten, insbesondere da ich meinen Dienst in Agape als Vizedirektor von Demetrio angetreten habe. Rein praktisch gesehen haben wir zwei Direktionswechsel ohne Amtsübergabe gehabt, was einen bedeutenden Verlust von praktischem Wissen zur Folge hatte; meine Vizedirektorin und ich sind noch daran, diesen Verlust wettzumachen.

Die ganze Gemeinschaft von Agape hat den Verlust von Caterina und Demetrio gespürt; die jeweiligen Residentengruppen direkt vor Ort, alle anderen in den verschiedenen Momenten ihres Engagements für Agape. Wir haben versucht, allen den nötigen Raum zu geben und haben selbst gespürt, wie uns in der Trauer die Gemeinschaft unterstützt hat.

Die Leerstellen werde ich nicht füllen können und niemand anderes. Caterina und Demetrio haben Agape entscheidend geprägt und leben im Geist der Gemeinschaft weiter. Wir bauen auf dem auf, was sie uns hinterlassen haben. Der Schmerz hat uns die Verletzlichkeit, aber zuletzt auch die Stärke der Gemeinschaft von Agape gezeigt; meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass sowohl die Stärke als auch die Verletzlichkeit erhalten bleiben.

MS: *Was macht den besonderen Charakter von Agape aus?*

MD: Zum einen ist es für mich die oben bereits beschriebene versteckte Spiritualität, die diesen Ort besonders macht und nur wenige, die am Projekt Agape mitarbeiten, unberührt lässt. Ein weiterer Aspekt hingegen ist die Schutzlosigkeit von Agape. Wer nach Agape kommt, begibt sich in einen schutzlosen Raum: Sichtbar ist das durch die kaum vorhandene Privatsphäre, spürbarer aber durch die bewusste Aufgabe von Abgrenzungen: In Agape erlauben wir uns, schwach zu sein.

Dies setzt viel Energie frei, die auch schnell schmerzhaft werden kann: Im Positiven wie im Negativen ist das Leben in und mit Agape intensiv. Daran muss man sich zunächst gewöhnen; es ist jedoch erstaunlich, wie gut sich das „System Agape“ selbst reguliert, wie sehr die Gemeinschaft vorhandenen Schmerz positiv umwandeln kann und wie geduldig, verzeihend und großherzig die Menschen sind, die Agape prägen.

MS: Welche Angebote von Agape haben sich bewährt, an welchen Stellen siehst Du Entwicklungsbedarf?

MD: Große Nachfrage besteht nach wie vor in den Camps für Kinder und Jugendliche. Die pädagogischen Ansätze von Agape werden nach wie vor hoch geschätzt und entwickeln sich mit Hilfe von viel Engagement und Professionalität stetig weiter. Auch im Bereich des ehrenamtlichen Engagements sind wir in Agape gut aufgestellt; viele Menschen wollen ihr Teil zu Agape beitragen und tun dies mit Verstand, Geschick und Leidenschaft.

Entwicklungsbedarf haben wir im Bereich der Konferenzen für Erwachsene; insbesondere internationalen Konferenzen. Durch unser Stipendiensystem haben wir eine intensive Partizipation von Menschen außerhalb von Europa, aber gerade zu den Kirchen in Frankreich, Deutschland und in der Schweiz haben wir den Anschluss etwas verloren. Wir richten uns in diesem Bereich zur Zeit neu aus; wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

Interessanterweise ist Agape als ein „Monument des Protestantismus“ in Italien gerade bei Gruppen aus den genannten Ländern äußerst beliebt. Leider ist es nur so, dass wir den Geist des Ortes und der Gemeinschaft in einem kurzen Besuch kaum verständlich machen können; die Gemeinschaft von Agape lebt ja von der Partizipation möglichst vieler möglichst unterschiedlicher Menschen und dabei fehlt uns eine Stimme aus dem Norden und Westen Europas.



MS: Agape wird in 8 Jahren 75 Jahre alt: Was glaubst Du, wirst Du in deinem Grußwort zum Jubiläum sagen?

MD: Zunächst einmal hoffe ich, dass ich bei Agapes 75-jährigem Jubiläum nicht mehr im Amt sein werde: Es hat seinen Grund, dass die Direktion wie jedes andere Amt in Agape befristet ist: Die Zeit in Agape ist zu intensiv, als dass von ein und derselben Person über einen langen Zeitraum hinweg positive Impulse gegeben werden können.

Sollte ich dennoch ein Grußwort sprechen, so werde ich einer Hoffnung Ausdruck verleihen, die mich von Anfang meines Dienstes an erfüllt: Dass Agape Ort für das nicht Sichtbare bleibt und seine Fähigkeit behält, das Siegel zu sein, das uns unsere gemeinsame Vision, die Utopie, das Reich Gottes in unseren Herzen und Armen lebendig hält.

Das Interview führte Marco Sorg

Tagung des Runden Tisches mit der Waldenser-Kirche vom 21. bis 22. März 2018 in Düsseldorf

Unter Federführung von Pfarrerin Anne Heitmann von der Badischen Landeskirche waren außer den deutschen und schweizerischen Kirchen und Freundeskreisen, Moderator Eugenio Bernardini und Professor Paolo Naso (Politologe und Koordinator des Ausbildungsprogramms „Essere Chiesa Insieme/Zusammen Kirche Sein“) sowie als Übersetzer und Mitglied der Tavola Valdese Pastor Jens Hansen vor Ort.

Eugenio Bernardini gab uns einen äußerst interessanten Einblick in die italienische Jetztzeit: Erstens war das sog. Lutherjahr ein unglaublicher ökumenischer Erfolg, was aber eben auch dem derzeitigen Papst Franziskus zu verdanken ist. Nicht nur war der Papst in Schweden bei der weltweiten Eröffnung des Lutherjahres persönlich anwesend (gemeinsame Gedenkfeier des Lutherischen Weltbundes und des vatikanischen Einheitsrates am 31.10.2016! in Lund), sondern auch in der politisch-kulturellen Szene Italiens gab es eine neue Wahrnehmung, die sich z. B. in Straßennennungen nach Martin Luther zeigte. Vorher war Luther ein Symbol für die (unerträgliche!) Häresie. (In der italienischen Umgangssprache wurde das jedoch eher nach reformierter Prägung ausgedrückt: "Sei un Calvinista! - Du bist ein Calvinist!" war eine persönliche Beleidigung.) Der gute Ruf der Protestanten wurde durch das Lutherjahr verstärkt, "auch wenn wir ja nicht Lutheraner sondern Reformierte sind", so Moderator Bernardini.

Zweitens ist die politische Situation in Italien weiterhin besorgniserregend: Wahlen ohne regierungsfähige Mehrheiten und ungelöste Wirtschaftsfragen bedrängen die Menschen. Ebenso geben die kontinuierliche und massive Einwanderung vielen Menschen Anlass, die nationale Sicherheit und die Identität der Italiener in Frage zu stellen. Über 100.000 Italiener wandern jedes Jahr aus, verlassen ihr Land aus besagten Gründen. Dagegen drängen viele Einwanderer nach, auch aus Osteuropa. Die größte neue ethnisch-konfessionelle Gruppe sind inzwischen orthodoxe Rumänen mit ca. 1,1 Millionen Menschen.

Bernardini: Wir als sogenannte westliche Kirchen sind in immer größeren Identitätsschwierigkeiten gegenüber anderen, die uns als Christen sehr kritisch betrachten: Statt Freude herrscht bei uns eher Tristesse vor und statt wirklicher Gottesdienstbeteiligung eher die Haltung einer post-säkularisierten Gesellschaft, die den Glauben konsumiert statt ihn von innen heraus zu leben. Zusätzlich leiden viele Gemeinden unter dem Konflikt zwischen Konservativen und Progressiven.

Drittens: Zur Zeit gibt es Überlegungen zur Bildung eines "Runden Tisches der Christen in Italien" (keinen Kirchen-Rat!), also einen Koordinierungstisch, um mit den vielfältigen religiösen Herausforderungen der Zeit angemessen umzugehen. Wieder einmal müssen die Orthodoxen erst noch von der Notwendigkeit überzeugt werden! (Vgl. Ökumenischer Rat)



Ein interessanter Aspekt sind übrigens die zum 500. Jahressgedenken der Reformation ausgegebenen Briefmarken: Die Evangelisch-Lutherische Kirche Italiens (CELI) hat eine Briefmarke mit einem Gemälde Lukas Cranachs bei der Italienischen Post initiiert, das die ganze Bandbreite der Reformatoren zeigt. Die Vatikanische Post hingegen übernahm das Tympanongemälde des Wittenberger Thesenportals, welches auf ein altes Motiv zurückgeht: es gibt unzählige Gemälde mit Maria und dem Jünger Johannes in genau diesen Posen. In Wittenberg knien vor der Stadtsilhouette Luther und Melancthon unter dem Gekreuzigten, der eine mit

dem Finger auf der Bibel, der andere mit dem Verweis auf das Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana 1530). Vielen Katholiken ging diese Briefmarke zu weit, weil ja damit automatisch auch eine



Wertschätzung der im Übrigen tiefgläubigen Reformatoren einhergeht, die ihrerseits die Kirche ja nicht spalten sondern reformieren wollten.

Professor Paolo Naso berichtete seinerseits von dem Programm "Essere Chiesa Insieme - Zusammen Kirche Sein" her über die Entwicklungen im Umgang mit den Immigrantinnen. In Italien als Staat und Volk scheint es gewisse Ermüdungserscheinungen zu geben, ständig und weiterhin Zu-

wanderer aufzunehmen. In den letzten 15 Jahren sind ca. 15 Millionen Menschen nach Italien gekommen, das entspricht etwa 8% der Gesamtbevölkerung. (Zum Vergleich Deutschland: zwischen 20 und 25% der Bevölkerung haben einen "Migrationshintergrund".) In den waldensisch-methodistischen Gemeinden hat sich insgesamt die Ansicht durchgesetzt, besser *miteinander* Gottesdienste zu feiern und Gemeinde zu sein als *nebeneinander*. Bei den Baptisten sieht man das zum Teil anders, sie machen ethnischen Gemeinden "den Hof", wie Naso sagt, denn das bringe größere Zahlen, aber auf lange Sicht seien die Glaubensinhalte doch wichtiger.

Ethnische Herkunft und Traditionen der Ursprungsländer sollen integriert werden, aber nicht zu einer religiösen Abkapselung der Einwanderer führen, so Naso; "Essere Chiesa Insieme" muss zu einem gegenseitigen Verstehen und Verständnis der je eigenen Traditionen führen und die zukünftige Entwicklung erst einmal offen lassen.

Neben den - wie immer - interessanten Berichten und Entwicklungen in Italien wurden auch wieder Projekte vorgestellt, die die am Runden Tisch Beteiligten gemeinsam unterstützen wollen. Der vorgenannte Prozess "Essere Chiesa Insieme" gehört dazu genauso wie die Koordination der Pfarrerfortbildung, die klinische Seelsorgeausbildung und die breitangelegte Jugendarbeit (Jugend-Animation) in Turin: Für letzteres Projekt beteiligt sich unser Freundeskreis mit 2.000 €.

Zum Schluss noch ein Dank an die Evangelische Kirche im Rheinland, die für alle Teilnehmenden der Tagung die Kosten vor Ort übernommen hat.

Thomas E. Fuchs

Redaktion: Bettina Hoffmann,
Fotos: Wolfgang Overkamp (Riesi), Marco Sorg (Agape), Malte Dahme